

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Eitner.

[11] Nehmen Sie meinen Arm, gnädiges Fräulein, hat Stein. Es ist noch schwer für Sie zurückzukommen. Ich sehe einen noch unbesiegten Akt, den wir vielleicht erlangen können. Der Baron ist wohl so lebenswichtig, die gnädige Frau glücklich durch das Gedränge zu bringen.

Gehen Sie nur voraus, sagte der Baron. Sie sind besser orientiert als ich.

Wald saßen sie an einem Tisch, von dem man den ganzen Platz übersehen konnte und zugleich ein Ausblick sich zeigte über die Wälder hin zur Lagune.

Noch nie sah ich etwas Schöneres, sagte Elisabeth. Stein verbarnte schweigend. Seine Blicke irrten umher, um sich dann immer wieder, so oft das unbeachtet gekehrt konnte, Elisabeth zuzuwenden.

Da trafen sich plötzlich beider Augen. Elisabeth erglühte und wandte sich hastig zur Seite. Und von dieser Sekunde an wußte Stein, daß die Liebe im Sturm in sein Herz eingeleitet war, daß sich da nichts mehr verbergen ließ, und all der Klang, der um ihn her sich ausbreitete, all das Licht, das so zauberlich wirkte, befeuchtete ihn auch innerlich.

Der erste ruhige Mann, dessen Wesen sich so leicht zur Schwere neigte, fühlte ein Glücksleben in sich, infolgedessen er sich selbst wie ein Fremder empfand. So lange Jahre war er einmal durch das Leben gegangen, hatte niemand zur Seite gehabt, der ihn liebte, dem er Liebe beweisen durfte. Glück und Heimatlos hatte er sich gefühlt, wie er es ja auch gewesen. Sollte da etwas anderes werden. Sollte und durfte er wieder lieben und zwar lieben mit der großen, gewaltigen Kraft eines echten Mannesherzens. Und sollte er wieder geliebt werden? War das auswendig? Hatte er sich nicht getraut, als er in Elisabeths Augen die Erwidrerung seiner Gefühle öfter und deutlicher zu lesen glaubte.

Er wintete ein Blumenmädchen heran, das am Nebentisch stand. Sie kam, und ihre schwarzen Augen blitzten, als sie ihm eine prachtvolle rote Rose hinstellte, fest davon überzeugt, daß er nur gerade die nehmen würde.

Und er nahm sie, warf schnell ein Geldstück in den Koch und reichte Elisabeth die Rose.

O, danke, sagte sie und setzte schnell hinzu: Auch die Rosen zeigen sich hier in besonderer Pracht.

Als der Baron Frau von Zagory eine schöne Teecasse anbot, meinte sie lächelnd: Ihren Frauen gibt man eigentlich nicht mehr Rosen, aber ich nehme sie doch gern.

Während sie Sorbette aßen, fragte der Baron, ob die Damen für den nächsten Tag schon einen Feldzugsplan entworfen hätten.

O nein, erwiderte Frau von Zagory, ich tue das nicht gern, wenn es nicht unbedingt notwendig ist, am Abend schon über den nächsten Tag zu bestimmen. Es kann so leicht geschehen, daß man einen gefassten Plan wieder umändern muß. Vielleicht, Herr Professor, dürfen wir morgen früh Ihren freundschaftlichen Rat erbitten.

Ich stehe völlig zu Ihrer Verfügung, gnädige Frau und bitte, daß Sie mich als Cicero annehmen.

Wenn Ihre Zeit das erlaubt, werden wir sehr dankbar dafür sein.

Frau von Zagory bemerkte einen heißen Glücksschein in den Zügen ihrer Nichte, und die Unruhe, die sie heute schon einmal empfunden hatte, wurde von neuem lebendig. Ihr entging nicht die leiseste Schwärzung in Elisabeths Wesen. Sie las in ihrem Herzen und verstand alles, was ihre Seele bewegte, hatte sie doch mit unendlicher Liebe das Kind, das Vater und Mutter so früh verloren, unter ihren Schutz, an ihr Herz genommen, und hatte doch ihr Leben dadurch einen neuen Reiz und ein neues Ziel erhalten, nachdem der frühe Tod ihres Mannes sie einmal gemacht hatte. — Jahre hindurch hatte Elisabeth sich in glänzenden Kreisen bewegt. Von allen Seiten waren ihr Huldigungen zuteil geworden, und sie hatte sie entgegengenommen wie Blumen, die eine freundliche Hand reich. — Noch nie war ihr Herz davon berührt worden, noch nie hätte sie geliebt.

Und jetzt?

Fand sich hier Herz zu Herz? Ring hier ein Feuer an zu brennen, das vielleicht besser im Entschien gelöst wurde.

Ihre Gedanken hatten sie derartig beschäftigt, daß sie an der Unterhaltung der anderen nicht mehr teilgenommen hatte.

Tante, sagte Elisabeth plötzlich, möchten wir lieber aufbrechen? Ich glaube, wir sind heute ein bißchen gar zu talentlos vorgegangen.

O nicht doch, wehrte Frau von Zagory — aber ich meine auch, es ist Zeit, daß wir gehen. Der Baron will ohnedies in der Frühe schon abreisen.

Wieder bot Stein Elisabeth den Arm und sie folgten nun dem Baron, der Frau von Zagory führte; war es für eine Dame doch tatsächlich unmöglich, sich allein durch das Gedränge hindurchzuwinden, strömten doch, trotz der späten Nachtstunde, immer neue Besucher herbei.

Als jetzt Elisabeths Arm in dem seinen ruhte, als sie, durch die Menschenmenge gezwungen, sich festzuhalten ganz dicht neben ihm halten mußte, fühlte Stein ein Fieber in seinen Adern und ein ungestümes Verlangen, Elisabeths Arm an sich zu drücken, aber er bezwang sich und blieb ruhig und gelassen.

Am Abendgang des Altio hat Elisabeth: Lassen Sie mich noch einmal auf das glänzende Bild zurückblicken. Sie standen alle still.

Ja, wie aus Taubendunne Nacht, küßerte Elisabeth wie werde ich diese Stunden vergessen.

Als sie, im Hotel angekommen, sich von einander verabschiedeten, bat der Baron den Professor, doch noch ein Stündchen mit ihm zu plaudern, und Stein war dazu bereit, obgleich er sich lieber in sein Zimmer zurückgezogen hätte, um mit seinen Gedanken endlich allein zu sein.

Die beiden Damen wünschten dem Baron glückliche Reise und baten, sie unbekannterweise seiner Braut zu empfehlen.

3. Kapitel.

Schlaflos hatte Stein die wenigen Nachtstunden verbracht, die ihm nach dem Verweilen mit dem Baron noch blieben. In ihm war ein Drängen und Stürmen, das Klärung verlangte. Ein Hangen und Bangen war seiner kraftvollen Natur zuwider. Außergewöhnliches Verhältnisse mußten es aufgeweckt haben, das er entschuldigen und doch war es, als ob eine unsichtbare Hand ihn zurückhalte und ihm vorläufig immer noch Schweigen auferlege.

Gegen 8 Uhr morgens nahm er in der Restauration, jenseits der Brücke, sein Frühstück ein, am selben Tisch wie gestern. Unentwegt beobachtete er den Hoteleingang, obgleich er sich sagen mußte, daß die beiden Damen heute so früh wohl nicht erscheinen würden.

Um seiner inneren Unruhe einigermaßen Herr zu werden, unternahm er einen Spaziergang, die Alva degli Schiavoni entlang bis zu Giardinii Pubblici.

Er war dann zurückkam, sah er Frau von Zagory und Elisabeth an demselben Tisch sitzen, an dem er gefessen hatte. Sie schienen ihr Frühstück beendet zu haben.

Er trat näher, und ein Glücksgefühl erfaßte ihn, als ihn aus Elisabeths Augen ein warmer Strahl traf, als sie ihm die Hand zum Gruß entgegenstreckte und fröhlich sagte: Wir dachten schon, Sie seien heute der Rangschleifer, aber wir triumphierten wohl vorzeitig.

Ja, mir scheint auch, Sie haben schon einen Spaziergang hinter sich, bemerkte Frau von Zagory. Wollen Sie uns jetzt ein wenig Gesellschaft leisten und uns helfen, die nächsten Stunden gut auszunutzen, denn wir können uns doch nicht daran genügen lassen, nur den Wartusplatz gesehen und eine Fahrt zum Vido gemacht zu haben.

Ich würde vorschlagen, sagte Stein, den Dogenpalast und seine Galerien zu betreten, aber nicht die Kerkler, schaltete er lächelnd ein — dem Dom einen kurzen Besuch abzutreten und bis zur Kialobridge zu gehen, von dort aus eine Gondelfahrt bis hierher zu machen, aber die Gondelfahrt erst am Abend zu unternehmen. Letzere Fahrten haben einen eigenen Reiz, und Wenig ist schöner am Abend als am Tage.

Den heutigen Abend, entgegnete Frau von Zagory, möchten wir gern in völliger Ruhe zubringen. Ihr erstes Programm finde ich sehr schön. Was meinen Sie, Elisabeth?

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit meinem Einverständnis das auf Papiermark lautende Notgeld der Deutschen Reichsbahn und die Gutscheine der Reichsbahndirektionen mit Einlösungsfrist bis zum 16. Juni 1924 aufgerufen. Der Umtausch gegen andere Zahlungsmittel erfolgt innerhalb dieser Zeit bei allen Eisenbahnkassen. Nach dem 16. Juni erfolgt die Einlösung nur noch bei der Hauptkasse der Reichsbahndirektion Berlin bis zum 16. Juni 1924.

Das auf Dollar und Goldmark lautende wertbefähigte Notgeld der Deutschen Reichsbahn bleibt in vollem Umlauf bis auf weiteres im Umlauf und wird vom Auftruf nicht berührt.

Berlin, den 15. Mai 1924.

Der Reichsverkehrsminister.

In Vertretung, geg. Vogt.

Montag, den 26. Mai d. J. ab nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthause zu Gollensby bei Merseburg der

Verkauf der diesjährigen Grasnutzung

von ca. 85 Morgen Weide (Weidenpergachuma), zum Auktions-Gollensby, in der Lage, Meißener- und Schönewaldener Forst, in Bezugsstellen von 1/2-13 Morgen Größe öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin.

Albert Franke, beid. Auktionator u. Sachverständiger, Merseburg, Lindenstr. 11, Tel. 633.

Sie kaufen nach wie vor Schokoladen :: Bonbon Kakao :: Reks

sowie alle anderen Süßigkeiten am vorzüglichsten bei der bekannten

Schokoladen-Spezial-Großhandlung

Willy Voigt, Halle, Markt 6,

normaler Bachran & Co., Ecke Schillerstr., Telefon 4736

Fruchts „Schwanenweiß“ (gen. gesch.) in Verbindung mit Schönheitswasser „Aphrodite“ ist das einzig garantierte wirksame Mittel gegen Sommersprossen!! (Normaldosis und Normalmischung je 3.-M.)

Frau Elisabeth Frucht, Fabrik Kosmetischer Präparate

HANNOVER A 23, Rautenstr. 16, Schlieselstr. 238.

Die Gertmeiers Katze ist ein lachendes Ding,

Es fängt sich die Wunden wie den Spatz in der Schling.

Und willst du es wissen, moher bringst du sie heim?

Sie puzt sich die Schuhe mit „Perladin“-Krem.



Soziale Reichsberatungsjahre

Wilhelmstr. 2, Erdg. (Deutschnationales Arbeitersekretariat).
Sprechstunde für alle minderbemittelten Familien von 9-1 Uhr.

Tomaten mit Topfbalzen

abgebrütete starke Ware, auch in großen Posten, besgl. Gemüsepflanzen aller Art, empfiehlt

Albert Trebst, Gartenbaubetrieb, Nordstraße, Fernruf 10

Nationalkassen

(beide Nummern erleben). Büglert, Berlin.

Billig! Billig!

Schuhwaren

in allen Sorten!

Herren-Arbeitschuhstiefel u. 7.75 a.
Damen-Schuh u. Spangensch. „6.80“
Kinder-Kindl.-Schuhstiefel 3.30,
dt. 25/26 4.00, 27/30 4.90, 31/35 5.90

Sonntagstiefel für Herren und Damen sowie daselbe in braun und Lack erhaltliche, Fabrikate, in reichster Auswahl zu haben bei

Richard Schmidt jr.
Seitenbeutel 3/5.

KOIFFA Brand

fix u. fertig für den sparsamen guten Haushalt, der auf höchste Qualität sieht.

Jeden Stand steht Brand

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

für Industrie und Landwirtschaft sowie sämtliche Reparaturen schnell u. preiswert.

Lager von Motoren jeder Größe zu billigen Preisen.

Paul Gerecke,
Wär für Elektrotechnik
Telephon Nr. 173. Merseburg Gohlhardt Str. 44.

Sport-Jacken

Seiden-Jumper
Strand-Jacken
Strick-Jacken
Woll-Jacken

Preis 13.

Verlobungs-, Vermählungs-

Briefe u. Karten mit Druck, Geburts-Anzeigen sowie Besuchskarten jeder Art liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Fahrrad-Mäntel

Schläuche
Zubehör u. Ersatzteile

Große Auswahl Mäßige Preise

Max Schneider, Merseburg a. S.
Mechanikermeister, Schmale Straße 19, Telefon 479.

Gärtnerische Anlagen

für Kriegerdenkmäler sowie Gartenanlagen führt aus

Ernst Hermann,
Gartenerhaltung,
Merseburg, Neumarkt Str. 64.
Zeichnungen kostenlos. — la. Referenzen.

Jeden Donnerstag billiger Verkauf

der sich angesammelten Reste und Restbestände.

Otto Dobkowitz, Entenplan



Kulturelle Aufgaben im neuen Reichstag

von Dr. Reinhard Mumm, M. d. R.

Die Antipositiv der letzten Jahre hat unangenehme sittliche Werte zerschanden. Wären die Sozialdemokraten zur politischen Herrschaft gekommen, so wäre nicht einmal das Leben im Mutterleibe vor ihnen sicher gewesen.

Hier hat die bauernde Arbeit der Deutschnationalen Volkspartei anzuknügen. Freie Bahn für die christliche Schule! Wir denken nicht daran, die gegebene Lage zu verkennen: es ist nun einmal so, daß in Artikel 146 der Reichsverfassung Bestimmungen vorhanden sind, die nur mit einer Zweidrittel-Stimmenmehrheit beseitigt werden können.

Wir stellen uns nach wie vor auf den Boden der Freiheit: die gegenwärtige „weltliche“ Schule und die Berufslehrenschule muß ebenso wie die christliche Schule sich, jede nach der innewohnenden Kraft, entfalten! Wir scheuen solche Probe nicht.

Jedenfalls werden wir uns, gemäß der den Schulorganisationen gegebenen Aufgaben in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion einsetzen für die sofortige Beratung des Reichsgesetzes unter voller Wahrung der Elternrechte gemäß Artikel 120 der Reichsverfassung; wir werden uns einsetzen auch für rechtzeitige Maßnahmen, um die Ausbildung von Lehrern für solche Volksschulen zu sichern.

Uns ist geistige Selbständigkeit ein hohes Gut; darum treten wir für eine umfassende und gründliche Volksbildung ein und betonen die wichtige Aufgabe der Schule, neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten mit aller Kraft an der Erziehung der Jugend zu arbeiten.

Wir wünschen endlich, mit besonderem Blick auf Sachsen, daß als Rechtslage im Sinne des Artikels 174 der Reichsverfassung, von der die Reichsschulgesetzgebung auszugehen hat, der Reichszustand vom 1. Oktober 1918 gilt; hierfür hätten wir Deutschnationalen bereits in der Reichstagsfraktion, niemals allerdings bezüglich, bis zur dritten Lesung gekämpft.

Dem Religionsunterricht wollen wir Wert und Stellung bewahren wissen. Als die Grundründe, nach denen evangelischer Religionsunterricht zu erteilen ist, gelten die Normen des christlichen Glaubens und Lebens, wie sie in dem in der Heiligen Schrift gegebenen und in den Bekenntnissen der Reformation bezeugten Evangelien enthalten sind.

Die Deutschnationale Volkspartei wird sich weiter für den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage einsetzen und eine Wiederkehr des mitteldeutschen Bußtagestampes zu verhindern suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

hüten suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

Schließlich werden wir festhalten am christlich-sozialen Gedanken und den Menschen stets über die Wirtschaft stellen. Wir bekämpfen die materialistische Gesinnung und den Gedanken des Klassenkampfes, wo immer wir ihn finden, und bekennen uns zu dem Grundgedanken des deutschnationalen Programms: „Nur im lebendigen Christentum findet unser Volk die aufbauenden und erhaltenden Kräfte, deren es in Staat, Schule und Haus bedarf.“

Der Sinn des Bergarbeiterstreiks.

Der Bergarbeiterstreik ist nicht als Streik der Gewerkschaften anzusehen; diese haben ihre Leute nach eigenem Gutdünken längst nicht mehr in der Hand, sind daher gar nicht mehr in der Lage, von sich aus die Taktik der Arbeitnehmersverbände zu bestimmen.

Wir stellen uns nach wie vor auf den Boden der Freiheit: die gegenwärtige „weltliche“ Schule und die Berufslehrenschule muß ebenso wie die christliche Schule sich, jede nach der innewohnenden Kraft, entfalten! Wir scheuen solche Probe nicht.

Jedenfalls werden wir uns, gemäß der den Schulorganisationen gegebenen Aufgaben in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion einsetzen für die sofortige Beratung des Reichsgesetzes unter voller Wahrung der Elternrechte gemäß Artikel 120 der Reichsverfassung; wir werden uns einsetzen auch für rechtzeitige Maßnahmen, um die Ausbildung von Lehrern für solche Volksschulen zu sichern.

Uns ist geistige Selbständigkeit ein hohes Gut; darum treten wir für eine umfassende und gründliche Volksbildung ein und betonen die wichtige Aufgabe der Schule, neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten mit aller Kraft an der Erziehung der Jugend zu arbeiten. Wir wünschen endlich, mit besonderem Blick auf Sachsen, daß als Rechtslage im Sinne des Artikels 174 der Reichsverfassung, von der die Reichsschulgesetzgebung auszugehen hat, der Reichszustand vom 1. Oktober 1918 gilt; hierfür hätten wir Deutschnationalen bereits in der Reichstagsfraktion, niemals allerdings bezüglich, bis zur dritten Lesung gekämpft.

Arbeitszeit von 4000 Millionen Arbeitsstunden erfordert, wenn nicht die Lebenshaltung entsprechend eingeschränkt werden soll.

Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß der ganze Streik ein außerordentlich bedeutungsvolles Bild vollziehender und wirtschaftlicher Unruhe ausgesprochen hat, das sich solange wiederholen muß, wie nicht von den verantwortlichen Stützen der Regierung rücksichtslos die Meinung über unsere wahre wirtschaftliche Lage gesagt wird und haarsträubenden Treibern mit rücksichtsloser Energie entgegengetreten wird.

Gegen die „roten Feiertage“ in Sachsen.

Von deutschnationaler Seite erneut aufgerollt, wird in den nächsten Tagen im Landtage die Frage behandelt werden, den 1. Mai und den 3. November, die sog. „roten Feiertage“, als Staatsfeiertage wieder abzuschaffen. Man muß ohne weiteres zugeben, daß diese Feiertage, die feierzeit unter einer kommunistisch-sozialistischen Regierung aufstehen kamen, kein Recht in Sachsen mehr haben, besonders im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagswahlen im Mai ds. Jrs.

Ein „Nationaler Klub“ für Sachsen.

Dresden, 20. Mai. Am Donnerstag, Nachmittag erfolgte hier im Großen Saale des „Künstlerhauses“ die Gründung eines „Nationalen Klubs“ für Sachsen, dessen Mitglieder zur Zeit etwa 500, sich über ganz Sachsen verteilen und der erste in der derzeitigen Verfassung, Deutschnationale, Deutsche Volksparteier und gemäßigtere Kräfte zu gemeinsamer Arbeit im nationalen Sinne zusammenzuführen zur Erreichung der Ziele, die den genannten Parteien und jedem wahrhaft deutschnationalem Ertrübenden sind.

Die Landwirtschaft Württembergs über das Guldiner.

Stuttgart, 20. Mai. Der Landesausschuß des landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württembergs und Hohenzollerns hat heute in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Sachverständigenrat den Ausdruck gebracht, daß die Landwirtschaft eine bedingungslose und glatte Annahme des Sachverständigenrats durch die derzeitige Reichsregierung als eine die deutsche Wirtschaft bis auf ihre Grundwürzel zerstörende Tat ansehen müsse.

Landesparlamentsanklage gegen die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“.

Leipzig, 20. Mai. In den Büroräumen der kommunistischen „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ ist heute nachmittag durch Beamte der Oberreichsanwaltschaft eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Wie das Blatt mitteilt, hat die Oberreichsanwaltschaft Anklage auf Sachverrat wegen eines Artikels in der „Säch. Arb.-Ztg.“ vom 30. April 1924: „Die Reichswehr bildet Faschisten aus“ erhoben.

Einstellung des Verfahrens gegen Kasir.

München, 20. Mai. Bei Einstellung des Verfahrens gegen Kasir, Ostow und Geiser teilt der Staatsanwalt des Landgerichtes mit, nach abermaliger Prüfung des Verfahrens der drei genannten, sei nicht erwiesen, daß sie am 8. November den ersten Vorfall hatten an den hochverräterischen Unternehmern Stiles, mitzuteilen und daß sie sich damit des Verbrechens des Hochverrats oder der Beihilfe schuldig machten.

Die Deutschnationale Volkspartei wird sich weiter für den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage einsetzen und eine Wiederkehr des mitteldeutschen Bußtagestampes zu verhindern suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

Die Deutschnationale Volkspartei wird sich weiter für den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage einsetzen und eine Wiederkehr des mitteldeutschen Bußtagestampes zu verhindern suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

Die Deutschnationale Volkspartei wird sich weiter für den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage einsetzen und eine Wiederkehr des mitteldeutschen Bußtagestampes zu verhindern suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

Die Deutschnationale Volkspartei wird sich weiter für den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage einsetzen und eine Wiederkehr des mitteldeutschen Bußtagestampes zu verhindern suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

Die Deutschnationale Volkspartei wird sich weiter für den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage einsetzen und eine Wiederkehr des mitteldeutschen Bußtagestampes zu verhindern suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

Die Deutschnationale Volkspartei wird sich weiter für den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage einsetzen und eine Wiederkehr des mitteldeutschen Bußtagestampes zu verhindern suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

Die Deutschnationale Volkspartei wird sich weiter für den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage einsetzen und eine Wiederkehr des mitteldeutschen Bußtagestampes zu verhindern suchen; sie wird unermüdet für die Erhaltung der Feiertage kämpfen.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

gemacht hätten. Auch sei nicht erwiesen, daß ihr Verhalten am 8. November der Tatbestand einer strafbaren Handlung erfüllt.

Gegen den Streik.

Miel, 20. Mai. Die entscheidende Urabstimmung der Kieler Werftarbeiter hat ergeben, daß die erforderliche zweidrittel Mehrheit für die Fortführung des Streikes nicht mehr vorhanden ist.

Die Bergarbeiterverbände zum Schreiben des Zechenverbandes.

Ossen, 20. Mai. Zu dem Schreiben des Zechenverbandes an den Reichsarbeitsminister, worin die Annahme des Berliner Schiedsvertrages mitgeteilt wird, und zu dem auf den Zechen ausgingen Antrag, haben die vier Bergarbeiterverbände folgende Erklärung ab: Das Schreiben des Zechenverbandes kann an der Reichsloge sowie an den Geschäftsstellen der Konferenzen der Organisationen nicht ändern. Die Beschlüsse der Organisationen haben nach wie vor Geltung. Demnach besteht nach der Arbeitsordnung die im alteren Tarifvertrag festgesetzte Arbeitszeit unter und über Tage die vier Bergarbeiterverbände.

Die erste Sitzung der Zentrumsfraktion.

Berlin, 20. Mai. Die Zentrumsfraktion des neuen Reichstages trat Montag Nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Mitglieder der Fraktion waren sehr zahlreich erschienen, insbesondere waren die 16 neugewählten Mitglieder bis auf einen amfend. Den Vorsitz führte der Vorsitzende der Fraktion des alten Reichstages, Abg. Schreiner. Die formelle Konstituierung der Fraktion durch Neuwahl des Vorstandes wurde bis zum Zusammenritt des neuen Reichstages verschoben. Zu Beginn der Sitzung erstattete der Reichstagsmarsch einen eingehenden Bericht über die politische Lage. Die Verhandlungen sollen Dienstag fortgesetzt werden.

Beschwerden über das Reparationsproblem.

Paris, 20. Mai. Wie der "Recht" berichtet, aus Rom meldet, daß der belgische Regierung die Zusammenkunft in Mailand begünstigt hat, erklärt, daß die Zusammenkunft eine wichtige Phase in der Entwirrung des Reparationsproblems bedeute. Senator Contarini, der Generalvertreter der Consulta, erklärte dem Blatte zufolge ebenfalls, die Unterredung in Mailand bilde ohne Zweifel das beste Kapitel in der Geschichte der Reparationen.

Um die Sanktionen.

London, 20. Mai. "Times" schreibt in einem Beisatze, es sei noch nicht klar, ob es Tschernis und Hyman gelungen sei, eine endgültige Vereinbarung über die fristige Frage der Sanktionen zu erreichen, die angewandt werden sollten, falls Deutschland sich weigere, die Bestimmungen des Sachverständigenplanes auszuführen. Auf jeden Fall scheint jedoch die Belgische Regierung die Sanktionen vorzuziehen zu sein. Sachverständigenkommissionen erheben schon genügend Sanktionen. Auf jeden Fall scheint die Mailänder Zusammenkunft zu dem Wunsch nach einer allgemeinen interalliierten Konferenz geführt zu haben. Macdonald habe sein Bestes getan, um eine friedliche Atmosphäre durch ein Gespräch mit Poincaré zu schaffen. Wenn Poincaré sich noch immer das Haupt der französischen Regierung und Macdonalds Handlung, wenn er nicht dauernden Wunsch befragte, mit Frankreich ohne Rücksicht auf innere Veränderung zusammenzuwirken.

Goodings Zustimmung zum 100-Millionen-Dollar-Kredit für Deutschland.

Paris, 20. Mai. Dem "New York Herald" wird aus Washington gemeldet, daß Goodings, ein Mitglied des Senats, hat seine Zustimmung zu einer Anleihe von 100 Millionen Dollar für Deutschland gegeben. Der New Yorker Bankier Otto S. Kahn hat mit dem Präsidenten die Finanzen Deutschlands bedrohen und seine Billigung zu der vorgeschlagenen Anleihe gegeben. Es wurde festgesetzt, daß Präsident Coolidge und Otto S. Kahn sich über die Methoden, Deutschland nach dem Plane Dawes Hilfe zu leisten, geeinigt hätten.

Die belgisch-italienischen Verhandlungen.

Mailand, 20. Mai. Nach den zwei Besprechungen, die zwischen Tschernis, Hyman und Mussolini in der Präkursor stattfanden, wurde der Wortlaut des folgenden amtlichen Kommuniqués festgesetzt:

Die belgischen Minister und der italienische Ministerpräsident teilen fest, daß die Reparationsfrage weiterhin eine entscheidende Einzelne politische und wirtschaftliche Fragen bleiben. Sie halten für unangenehm die Auswirkung des Sachverständigenkommissars für notwendig, das die Grundlage für eine Verständigung darstellt, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung lokal die notwendigen Maßnahmen trifft und ausführt. Die Minister beschäftigen sich mit der Frage, die sich aus einer abschließenden Verständigung Deutschlands ergeben würde. Eine interalliierte Verständigung über diesen Punkt erschien ihnen möglich. Sie waren gleichgültig der Ansicht, daß sobald der Gegenstandsaustausch zwischen den alliierten Regierungen genügend fortgeschritten sei, die Einberufung einer interalliierten Konferenz wünschenswert sei. Der belgische und der italienische Ministerpräsident werden alles tun, ihrer Macht gehend, um, wenn unternommen zu einer Verständigung des Sachverständigenkommissars zu gelangen. Sie erkennen auf jeden Fall an, daß das Ziel der Interalliierten auch weiterhin mit einer vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems verbunden bleibt.

Berufung der tischischen Richter.

Wrag, 20. Mai. Gestern fand hier eine Berufung der tischischen Richter statt. Es wurde auf die militärische Lage des Richterstands hingewiesen, derzufolge die Tüchtigsten dem Berufe ausweichen. Dies sei besonders bei den Schöffen zu bemerken. In einigen bekannten Kreisen gebe es mehr deutsche und weniger tischische.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Ligaverbandsspiele im Saalegau.

Im allgemeinen.

Jede Verbandsspieler hat ihre Geschichte; sie kann erzählen von dem großen und kleinen Leben und bitteren Enttäuschungen. Gedrungenen Kämpfe wollen erledigt sein, Punktspiele schwerer Art, hartnäckigen Charakter und schwerwiegenden Anhalt. Wohl jeder der neun Ligaverbände stimmt nun auf, nachdem aus das letzte Ligaverbandsspiel der Vergangenen angeht und damit auch die Verbände zu Grunde getragen ist. Sie hat wieder fast dreierlei Jahr viele Tausende von Gemütern in aufstrebender Spannung gehalten, das gleiche Interesse am Fußballspiel hat unsern kurzzeitig überläufigen Publikum

im September zur Serie 1924/25 auf. Wie bald wird das sein — und die ewige Jagd nach den Punkten beginnt von neuem.

Im einzelnen.

Was soll man über den Verlauf im einzelnen sagen? Es ist so gekommen, wie man im großen und ganzen erwartet hatte. Geben wir uns die Reihenfolge der 9 Ligaverbände an, so entspricht sie fast ohne sonderlich große Abweichungen der Rangordnung von Jahresfrist. Nur daß damals der Meister Reichsliga hieß, diesmal aber nicht. Aber wir wollen einmal ehrlich sein: Wer hätte eine Reihenfolge im vorigen September vorigen Jahres prognostiziert, die wesentlich von der jetzigen abweicht? Ein objektiv denkender, besonnen abwägender „Prophet“ niemals.

Die Rangordnung.

1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse	
Obere	untere	Obere	untere	Obere	untere	Obere	untere	Obere	untere
Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
Wacker-Halle	16	12	3	1	47:15	27	5		
Sportverein 98-Halle	16	11	3	2	25:12	25	7		
V.f.L. Halle (96)	16	9	3	4	32:21	21	11		
V.f.L. Merseburg	16	5	5	6	81:24	15	17		
Borsdorf-Halle	16	4	5	7	6:28	13	19		
Borsdorf-Halle	16	6	4	8	26:13	13	19		
Favorit-Halle	16	6	1	9	24:39	13	19		
Sportverein 1899-Merseburg	16	2	6	8	12:24	10	22		
Preußen-Komet-Halle	16	2	3	11	10:42	7	25		

Meisterteiten.

Der Meister: Wacker-Halle, feststehend seit 3. März.
Der Absteigende: Preußen-Komet, entfielen am 27. April.
Der Aufsteigende: Sportbrüder als Meister der 16. Klasse.

Das beste Torverhältnis: Wacker, danach 98, danach 96 stimmt auffallend mit der Tabellenreihenfolge.

Das schlechteste Torverhältnis: Preußen-Komet, danach Favorit, danach Sportv. 99-Merseburg.

Die große Zahl der unentschiedenen Treffen: 16 (!), dabei ist der Meisterteil am meisten beteiligt.

Der höchste Spiel: Wacker — Pr. Komet 7:0.

Beginn der Spiele: am 9. September; Ende der Spiele: am 17. Mai.

Die größte Hebertragung der ersten Serie: Wacker — 96 5:0; in der zweiten Serie: 98 — Wacker 4:0.

Professe: auffallend wenig; wir registrieren nur deren drei: Wacker — Favorit (amertant); Sportbrüder — 99-Merseburg (abgelehnt); 96 — Borsdorf (abgelehnt).

Schiedsrichter waren im ganzen 72 tätig, davon vierzehn mit neutraler Unparteilichkeit aus anderen Gauen, überwiegend in der 2. Serie.

In der 2. Serie gehört der Erinnerung an, und wird unterschunden sein, bis der erste Waff die neue Serie eröffnet. Wie sieht die Tabelle nächstes Jahr aus?

Am vergangenen Sonntag trug die heilige Mannschaft des Fußballvereins ein Fußballspiel gegen die erste Mannschaft B.V. Hildesburg in Bad Kriemsee aus. Nach dem überaus interessanten Spiel hießte die Bilanz rechtlich, 2:1, Gegenverhältnis 2:2 für die Saalpolizei. Die Platzverhältnisse waren sehr schlecht.

Merseburg-Halle.

Mit 37 gemeldeten Mannschaften, d. h. 900 Käufern und Käuferinnen, ist der Großstadtsaal Merseburg-Halle die im Saalegau bisher folgende große Leistungsprüfung geworden. Und jeder Verein, der etwas auf sein Ansehen gibt, hat für diesen Tag seine Kräfte mobilisiert. Entsprechend dieser Bedeutung sind von interressierter Seite auch wertvolle Ehren- und Wanderpreise zur Verfügung gestellt worden. Für die Fußballer-Gruppe hießte das Sporthaus Hans Rätzer-Merseburg einen Bronze-Käfer, desal für die Gruppe der Tischtennisvereine das Sporthaus Schnee Nachsch. Halle. Für die beste Saale-Gau-Vorhand wertvolle Silberplattinen zur Verfügung und Herr Direktor H. Mühlrad-Merseburg ließ durch die Sitzung einer Ehrenplattine mit Sportbildermappe für die beste Schulmannschaft dem Jugendport seine Förderung angeben.

Deutsche Turnerschaft und Abbau des Turnunterturms.

Die Neuordnung des höheren Schulwesens hat den Selbstverpflichtung nicht die erhoffte Verwirklichung gebracht, und die von Klassenlehrer, Schulleiter und Eltern erhobene Forderung der täglichen Spiel- oder Turnstunden scheint in weitere Ferne denn je gerückt.
Man hat den Turnunterricht nicht vermehrt, sondern im Gegenteil sogar abgebaut und von 5 Wochenstunden auf 4 Wochenstunden herabgesetzt. Dies scheint gerade in der heutigen Zeit besonders bedenklich, da nicht nur die vererbenden Klassenleistungen des Volkstages (Interessiertheit) für die Lebensart und mangelnde Erziehung der Jugend generell in Erscheinung treten. Außerdem ist durch den beschleunigten Friedensvertrag unserm Volke die allgemeine Wehrpflicht genommen und damit eine überaus wichtige Aufgabe, die jeden der Wehrer unterliegen, ernsthaftes Geschick zu erwerben in vielseitigen Wechsel der Leistungsformen und unter besonderer Beachtung der erzieherischen Notwendigkeiten, die gerade der Jugendliche bedingt.
Die Deutsche Turnerschaft mit etwa 1,7 Millionen Mitgliedern, die fern von jeder Parteipolitik ein bindendes Glied unterer deutschen Volksgemeinschaft sein will, ist berufen die Hilfe, die durch den Ausfall eines Teils des Turnunterrichts geschaffen ist, auszufüllen.
Schulvorstände, Lehrer und Väter werden daher dringend auf die Einrichtungen der Deutschen Turnerschaft in allen Stadtteilen und Orten Deutschlands aufmerksam gemacht. Die Turnvereine weisen eine solche Hilfe von Vereinstormen auf, daß sie jedem die Möglichkeit bieten, in ihren Lebens-Veranstaltungen, die keinem Geismat und seiner Verantwortung entsprechen. Gassen- und Gerädeturnen, Freibühnen, Turn- und Sportspiele in freier Luft, die vollstimmlichen Übungen des Laufs, Sprungs, Wurfs, Schwimmens

Rababfahren sind die Hauptbetriebsarten des deutschen Turnens, die in fast allen größeren Vereinen der Deutschen Turnerschaft gepflegt werden. Aber ihnen die Augenblicke zuzuführen, kann genügt sein, daß sie dort in guter Form sind und die Vermehrung geistige und körperliche, die durch das Turnen gemacht wird, wird reichen Segen stiften und den Jugendlichen ebenso sehr zum Segen gereichen, wie dem Eltern und Erziehern, wenn ihnen dankbare Freude, Begleitung und Gesundheit aus den Augen ihrer Röhlinge entgegenleuchtet.

Handel und Verkehr.

Zeisenmarkt.

Berlin, 20. Mai. Das Maßgeschäft der heutigen Devisenbörse war der weite erhebliche Satz des Pariser Frank, dem auch der belgische in einem Umfang folgte. Paris laut am 1,20, Brüssel um 0,65, sonst waren die Kurse kaum verändert. Die Mark blieb im Zustand beharrlich. Die Zuteilungsquote konnte heute wieder mehrfach heraufgehoben werden. Dollarkursabhandlungen werden rückgängig auf 76,90 Pros. Gold, K-Schäge 600 Mill., Goldanleihe 4,2 Mill. Polennoten 78,48—82,52, Deutscherde 5,86—5,88.

Effektenbörse.

Berlin und Leipzig fanden übereinstimmend stark abgeschwächte Kurse. 5-10%igen Ermäßigungen waren nicht fehlend. Die Berliner Nachfrage erit war ein wenig erhöht. Geldüberlegenheit der Großbank, die durch den neuen Bergarbeitervertrag weiter erhöht werden, drückten stark auf die Stimmung.

Effektenkurse.

(mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg).

Berliner Börse vom 20. Mai 1924.

Agas	21 1/2	Charl. Waffer	16 1/2	Rhein-Rotmilch	6.1
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00
Agas Dampf	9 1/2	Chem. Fabrik	3 1/2	Rhein-Rotmilch	100.00

Berliner Freiverkehr vom 20. Mai 1924.

Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5
Wacker Halle	5.5	Hagen-Halle	—	Ver. d. m. H. B.	4.5

Leipziger Börse vom 20. Mai 1924.

Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8
Chrona Markt	1.25	Barabach, Steiner	2.3	Dahm, Mar.	0.8

Halleische Börse vom 20. Mai 1924.

Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3
Halle Bankverein	1.1	Hilberand Mühle	2.0	Agri	3.3

Rothenburgermarkt.

Berlin, 20. Mai. Heute war die Haltung der Produktionsbörse etwas beruhigter. Die Preise konnten sich wenigstens teilweise halten.

Amf. Kaufmännischer Verein, Drahtgrob, Roggen- und Weizenrot (Quadraballen) 1,20—1,30, drahtgrob, Drahtrot (Quadraballen) 1—1,10, drahtgrob, Weizenrot (Quadraballen) 1—1,10, Roggenlangrot (mit Brot gebunden) und bindfadengr. Roggen- und Weizenrot (mit Brot gebunden) je nach Fradlage, Weizen 1,45—1,65, handelsüblich, Neu, gesund und trocken, nicht über 30% Feucht mit milderer Feuchtigen Gräten 1,70—2, gutes Neu, desal nicht über 10% Feucht 2,40—2,70, Weizen, lose, und Klebeu, lose, ohne Angebot. Die Preise verhalten sich als Kreuzerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für den Berliner Markt für 50 kg in Goldmark.

Mittagsbörse. Amfisch wurden notiert Getreide und Leinölen per 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark. Weizen, märk. 154—157, mittelh. 152—155, Roggen, märk. 128—132, Sommergerste 138—168, Anttergerste 145—155, Hafer, märk. 127—131, Weizenmehl der 100 kg frei Berlin trocken untl. Sad (feinste Marke über 100 g) 21,25—24,25, Roggenmehl per 100 kg frei Berlin brutto untl. Sad 18,50—20,50, Weizenmehl frei Berlin 9,20, Weizenmehl frei Berlin 9,10—9,25, bahnfreies 9,35, Weizen 300, Weizen 15, Anttergerste 13—14, Weizen 11—12, Ackerbohnen 14—15, Weizen 11,50—13, Lupinen, blaue 11—11,50, gelbe 14,50—15, Seradella 11—13, Rapskuchen 9,50, Trod-schnitzel 8,80, Trodmehl 30/70 8—8,80, Kartoffelflocken 21.

Die Berliner Futternotierungskommission notierte am 20. Mai bei ruhiger Tendenz 1 Pfund 1. Qualität 1,62, 2. Qualität 1,57, abfallende 1,47 Goldmark.

Die Berliner Kartoffelnotierungskommission notierte für 1 Zentner Kartoffeln weiße und rote 3,20 Goldmark.

Leipzig, 20. Mai. Weizen untl. 146—154, Roggen untl. 136 bis 144, Gerste, Sommer untl. 175—185, do. Wintergerste untl. 140—152, Mais amerik. rundcinna 200—210, Raps 250—270.

Freie für 1000 Kilo franco frei Leipzig in Goldmark.

Berliner Metallbörse vom 20. 5.

Elektrolyt Kupfer 126, Raff-Kupfer 1,04—1,06, Weizenöl 0,54—0,55, Holzöl 0,55—0,56, Vancagon 4—4,70, Weizenöl 2,25—2,35, Barrensilber (ca 900) 89—90.

Certan

Verpackter Wannen für Industrie- und Haushalter.